



Liebe Pfungstädterinnen und Pfungstädter,

vom Hessentag ist kaum noch etwas in unserer Stadt zu sehen, der Alltag hat uns alle ein gutes Stück weit wieder. Wie auch während des Hessentags sehen wir uns derzeit mit einigen Straßensperrungen konfrontiert – die meisten davon geplant, andere verursacht durch unvorhersehbare Reparaturarbeiten. Im Süden werden aktuell sicherheitsbedingte Arbeiten ausgeführt, die für eine intakte Kanalinfrastruktur unabdingbar sind. Straßensperrungen sind hier auch aus Gründen der Arbeitssicherheit unvermeidbar und werden uns leider auch in den kommenden Monaten immer wieder begegnen. Hierfür kann ich nur um Ihr Verständnis bitten.

Im Norden haben wir in den vergangenen Wochen unvorhergesehene Sperrungen vornehmen müssen. Gründe hierfür waren ein Kanaleinbruch und ein Wasserrohrbruch. Trotz größter Sorgfalt und regelmäßiger Prüfungen können solche Ereignisse nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Wir haben in den vergangenen Jahren die Quote der Rohrleitungserneuerung deutlich erhöht – dennoch können auch unvorhergesehene Ereignisse immer mal wieder eintreten. Wir sind bemüht, hieraus resultierende Einschränkungen so gering wie möglich zu halten.

Leider stoßen wir auch auf kommunaler Ebene immer häufiger auf Unverständnis und Misstrauen gegenüber den staatlichen Institutionen. Viele von uns erleben dies im täglichen Umgang mit anderen Menschen und stimmen bisweilen selbst in dieses kollektive Schlechtreden ein. Ob Heizungsgesetz, überbordende Bürokratie oder Flüchtlingskrisen – alles scheint hierfür stets willkommen und man fragt sich, was die Menschen dazu motiviert, an nichts und niemandem ein gutes Haar zu lassen und dabei gleichzeitig den Blick für das zu verlieren, was gut und richtig ist – nicht zuletzt unsere gesellschaftlichen Errungenschaften, die es mehr denn je gegen radikale Demokratiefeinde zu verteidigen gilt. Ich möchte nicht in einem Land leben, in dem nachweislich Rechtsradikale die Gesellschaft in zentralen Positionen, getrieben von ihrer menschenverachtenden Ideologie, vergiften. Die Zeichen sind erschreckend klar und es ist jetzt an uns allen, diesem mehr als beunruhigenden Trend gemeinsam und mit aller Kraft entgegenzutreten. Dies erfordert jedoch eine funktionierende und starke Gemeinschaft, die sich auf das Wesentliche konzentriert, anstelle sich im Kleinklein zu verlieren und aufzureiben.

Johann Wolfgang von Goethe hat einmal einen sehr wahren Satz gesagt: **„Es fällt ihm [dem Menschen] mehr auf, was ihm fehlt, als das, was er besitzt.“**

Und wir haben als Gesellschaft sehr viel zu verlieren!

Bei allem was in unserer Gesellschaft verbesserungswürdig ist – sei es die Ungerechtigkeit durch ungleich

verteiltes Vermögen, die Benachteiligung einzelner gesellschaftlicher Gruppen, Unzulänglichkeiten im Gesundheitswesen, zu wenig Tempo beim Klimaschutz, u.v.m. – dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass sehr viele Menschen auf dieser Welt gerne bei uns in Deutschland leben würden. Auch bei uns in Pfungstadt haben schon zahlreiche Menschen dankbar eine neue Heimat gefunden. Frieden, Freiheit, eine soziale Absicherung, demokratische Teilhabe, Minderheitenrechte, eine funktionierende Infrastruktur, Korruptionsbekämpfung, ... all das ist mit Blick in unsere Welt keineswegs selbstverständlich und somit gar nicht hoch genug zu schätzen. So manche regen sich jedoch mit Hingabe darüber auf, wenn eine Straße gesperrt wird, ein Amt nicht gleich erreichbar ist, Kosten oder Zeitplan bei einem staatlichen Großprojekt sich nicht wie geplant entwickeln oder Flüchtlinge in der Nachbarschaft einquartiert werden. All dies verstellt den Blick auf das Wesentliche und gefährdet den für die Wahrung unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung so wichtigen Zusammenhalt. Diese Grundordnung ist und bleibt der einzige Garant für unser Leben in Freiheit – das muss jedem und jeder in diesem Land klar sein.

Um nicht missverstanden zu werden: Nichts ist so gut, dass es nicht verbessert werden könnte, auch bei uns in Pfungstadt. Auch ich mache nicht immer alles richtig und auch mir ist vieles zu komplex und zu verknüpft. Die Frage, ob wir bei den politischen Themen die uns bewegen die richtigen Prioritäten setzen und praktikable Wege finden, beschäftigt mich sehr. Denn zu viele Menschen, ob in Politik, Ministerien, Verwaltungen, aber auch in unserer Gesellschaft, denken nicht an das große Ganze, sondern blicken auf ihre mutmaßliche Wählerklientel bzw. auf die Absicherung der eigenen Belange und Interessen.

Am Beispiel Klimaschutz kann man dieses „Silodenken“ gut erkennen: Die wenigsten werden bestreiten, dass wir weg müssen von Öl, Gas und Kohle, hin zu Wind- und Solarkraft. Wir müssen mit aller Kraft den Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben – das hat für den Erhalt unserer Welt, und damit unserer Lebensgrundlagen, zweifellos oberste Priorität. Dem Bau von Wind- oder Solaranlagen stehen häufig ausgerechnet Umwelt- und Naturschutzrechte entgegen und nicht selten Eigeninteressen. Ein Paradoxon, das an das 1597 gedruckte Buch über die „Schildbürger“ erinnert.

Dass viele Menschen hierbei den Überblick verlieren und „abschalten“, weil sie sich nicht um die politischen und rechtlichen Details kümmern können oder wollen, ist ebenso nachvollziehbar wie kritisch für unsere Gemeinschaft. Bei allem Unmut über „den Staat und seine Regeln“ können die Antworten auf so komplexe Fragen keine einfachen sein. Schon deshalb ist eine sogenannte „Alternative“ mitnichten das, was sie vorgibt zu sein.

Bitte lassen Sie sich hiervon nicht blenden, denn das

Interesse dieser „Neuen Nazis“ gilt nicht dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger. Vielmehr lebt man hier von Vorurteilen, Krisen, Hass und Hetze, nährt all dies gezielt mit Desinformationen und forciert schlussendlich völlig bewusst die maximale Eskalation. **Seien Sie versichert:** Diese Menschen suchen keine Lösungen oder Kompromisse für die Probleme unserer Zeit – sie leben vielmehr vom Chaos, das sie selbst anrichten und von der Wut, die sie selbst säen. Wer in die Geschichtsbücher schaut erkennt schnell die Parallelen zu den späten 1920er Jahren, in denen die Nazis mit eben diesen Methoden dramatischen „Erfolg“ hatten und letztlich die ganze Welt in eine Katastrophe führten.

Mit Blick nach Thüringen, wo ein Kandidat der AfD (eine durch und durch rechtsextreme, völkische, nationalistische und größtenteils faschistische Partei!) zum Landrat gewählt wurde, muss man sich ernsthaft um unsere Demokratie und unsere Werte sorgen. Und man muss leider immer wieder feststellen, dass manche Menschen, die offenbar im Geschichtsunterricht nicht gut aufgepasst haben, auf die plumpen und hasserfüllten Parolen dieser Partei hereinfallen.

In Thüringen wurde dies auch deshalb möglich, weil 40 % der Wahlberechtigten erst gar nicht zur Wahl gegangen sind. Es fehlt hier ganz offensichtlich an jedem Bewusstsein für die eigene Verantwortung und die Beantwortung der Frage, von wem man repräsentiert und wem man politische sowie gesellschaftliche Verantwortung übertragen möchte – **und wem nicht.**

Warum gehe ich in meinen heutigen Ausführungen so deutlich und ausführlich auf dieses Thema ein? Laufen wir auch in Pfungstadt Gefahr, dass sich bei uns diese radikalen Kräfte (bundesweit in blauen statt in braunen politischen Farben) etablieren? Das hoffe ich nicht und ich würde keinem der Mitglieder unserer städtischen Gremien unterstellen, nicht vollends und mit unverrückbarer Überzeugung hinter unserer Demokratie zu stehen.

Und doch erleben wir auch bei uns eine „Zerfaserung“ der Politik. Nicht nur „Rote“, „Grüne“, „Schwarze“ und „Gelbe“ stellen eine Fraktion in Pfungstadt, sondern eben auch „Unabhängige Bürger“, „Freie Wähler“, „Freie Grüne“. Nicht, dass ich irgendjemandem das Existenzrecht streitig machen möchte – aber eine ständig größer werdende Anzahl vertretener Fraktionen ist auch Ausdruck einer schwindenden internen Kompromissfähigkeit. Und dies macht das Finden von politischen Mehrheiten, die ernsthaft Verantwortung übernehmen wollen, sehr schwierig. Da es bei uns in Pfungstadt keine Koalition gibt, die diese Verantwortung übernimmt, sind alle sieben Fraktionen „Regierung“ und „Opposition“ zugleich.

Die wenigen, die die Gremiensitzungen als interessierte Öffentlichkeit verfolgen (diese sind öffentlich und

transparent), können live erleben, dass dort meist mit dem Zeigefinger auf „die Verwaltung“ oder „den Bürgermeister“ gedeutet wird – Fehler und Verantwortung also stets bei anderen gefunden werden. **Dabei wird gerne vergessen und außer Acht gelassen:** Wenn es an so verantwortlicher Stelle nicht gut läuft und Politik – auch auf kommunaler Ebene – als handlungsunfähig und als nicht einigungsfähig wahrgenommen wird, dann stärkt das immer auch die politischen Ränder und das beunruhigt mich zunehmend. Man könnte auch sagen: Die Fehler, die wir hierbei begehen, bereiten den Weg für jene die nur darauf warten, die Gesellschaft noch weiter zu spalten und die Menschen gegeneinander aufzubringen.

Die notwendige Fähigkeit zu Kompromissen und zur Zusammenarbeit, zum Wohle unserer Stadt (und nicht zum Wohle Einzelner), ist leider auch in Pfungstadt nicht auf einem Niveau, das uns vor den geschilderten Konsequenzen bewahren könnte. Das gilt so auch für die Wahlbeteiligung. Bei der Bürgermeisterwahl 2019 sind auch bei uns nur 59 % an die Wahlurne gegangen, bei der Kommunalwahl 2021 gab mit 48 % nicht einmal die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

Die demokratisch legitimierten Gremien unserer Stadt kommen in diesen Tagen zu ihren letzten Sitzungen vor der Sommerpause zusammen. Insbesondere geht es um den beschlossenen Bau des Hallenbades. „Schwimmbad-Stadtrat“ Jochen Kockeji wird verschiedene Varianten präsentieren und unterschiedliche Kostenberechnungen zur Diskussion stellen. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter werden dann entscheiden, welches Bad schlussendlich realisiert werden soll und kann. Irgendwann werden die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker unserer Stadt dann auch beantworten müssen, wie man die mehr als 30 Mio. Euro Baukosten finanzieren möchte. Auch Grundschuldbestellungen, Straßenbenennungen, die Vereinsförderung, sowie gleich acht Anträge von insgesamt vier Fraktionen stehen auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 10. Juli, zu der Sie alle herzlich eingeladen sind. Details finden Sie auf www.pfungstadt.de/bekanntmachungen.

Am 19.07. werde ich Sie gerne über die Beschlüsse des höchsten Pfungstädter Entscheidungsgremiums informieren. Stadtrat Jochen Kockeji wird Sie dann ebenfalls in einer „Sonderinformation Schwimmbadbau“ zum Stand der Dinge und zur Beantwortung der für viele Pfungstädterinnen und Pfungstädter zentralen Fragen, das Schwimmbad betreffend, informieren.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Sommerzeit.

Herzliche Grüße,
Ihr Bürgermeister

Patrick Koch
Patrick Koch

PFUNGSTÄDTER KERB 2023
Jetzt bewerben!

Vom 8. bis 10. September steht Pfungstadt wieder im Zeichen der Straßenkerb, entlang der Eberstädter Straße. Auftakt ist wie immer der große Umzug am Freitag (08.09.), von der Christian-Stock-Straße aus durch die Innenstadt.

Machen Sie mit!
Bewerbungs-/Anmeldeformulare für einen Standplatz

(Bewerbungsfrist bis zum 01.08.) und/oder für den Umzug (Bewerbungsfrist bis zum 01.09.) finden Sie auf unserer Homepage: www.pfungstadt.de/stadtleben/gesellschaft-kultur/pfungstaedter-kerb

Telefon: 06157 988-1136 oder -1510
E-Mail: kerb@pfungstadt.de

08. - 10.09.2023
Freitag - Großer Umzug ab 17:30 Uhr
ca. 19:00 Uhr Kerweredd vor der Rose

Pfungstädter Straßenkerb

Großer Festplatz an der Feuerwehr, Mühlstraße
Fr., Sa. + So. Straßenkerb mit großem Musikprogramm

Pfungstädter Pils-Pokal-Stemmen

Kommunaler Stadt-Frühsschoppen am 11.9.

STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Stadt Pfungstadt

PUNGSCHT fährt ab!
24.6. - 14.7.2023
stadtradeln.de/pfungstadt

Jetzt App laden und Radverkehr verbessern!

BEREITS GEFAHRENE KILOMETER KÖNNEN NACHGETRAGEN WERDEN! MITMACHEN LOHNT SICH!

MOBILITÄT IN PFUNGSTADT
Fahrradstation am Bahnhof

Im Sommer 2023 beginnt die Erneuerung der Fahrradstation am Bahnhof Pfungstadt!

Dieses Projekt hat das Ziel, das Angebot für Fahrradfahrer in Pfungstadt zu verbessern, unter der Bedingung eines möglichst geringen Ressourceneinsatzes.

Daher soll die vorhandene Anlage so weit wie möglich erhalten und weitergenutzt werden. Gleichzeitig sollen mehr Stellplätze und neue Nutzungsqualitäten dazu kommen. Herausgekommen ist eine Planung, bei der ein Großteil der Stützen, die Überdachung und einige Reihenbügel erhalten bleiben. Was rückgebaut wird, wird an anderer Stelle der Stadt wiedererrichtet, auch in Verbindung mit neuen geförderten Angeboten.